

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit Eisen — eingereicht waren, wurden der Vortragende und Ing. Elskes (von der Jura-Simplon-Bahn) als Experten für die Prüfung derselben berufen.

Nach einlässlichem Studium fanden diese, da von einem Eisenbau entschieden abzusehen war, trotzdem er wohl am billigsten ausgefallen wäre, dasjenige Projekt am empfehlenswertesten, das aus zwei gleich grossen Seitenöffnungen mit einer kleineren Mittelöffnung bestand. Es ist nämlich an der betreffenden Stelle, die Rhone selbst und der Rhonekanal zu überbrücken und da beide verschiedene Breiten besitzen, liess sich eine symmetrische Anlage, die den ästhetischen Anforderungen Genüge leistete, nicht auf andern Wege anordnen. Die zwei Hauptbogen mit Spannweiten von 40 m waren im Monnierbau mit drei Gelenken projektiert; letztere wurden gewählt, weil die Tragfähigkeit des Fundamentes nicht über alle Zweifel erhaben schien und durch die Gelenke etwelche leichte Setzungen für das Mauerwerk unschädlich gemacht werden. Da sich aber herausstellte, dass das Eigengewicht bei der geringen Pfeilhöhe der Bogen — etwa $\frac{1}{8}$ der Spannweite — keine Zugspannungen in denselben erzeugen würde, während bekanntlich die bewegte Last bei solchen Brücken ohnehin in den Hintergrund tritt, beantragten die Experten, von aller Verwendung von Eisen im Beton abzusehen, als einer in diesem Fall nutzlosen und teuern Komplikation. Im System Monnier wie Hennebique soll bekanntlich das in Beton eingelegte Eisen die Zugspannungen aufnehmen. Bei erstem wird das Eisen als ein Geflecht von dünnen Stäben in die Nähe der obern und untern Bogenleibung gelegt, bei letztem in Form von verankerten Zugstangen in besondere hervorstehende Betonrippen nur an die untere gezogene Seite des tragenden Körpers. Während nach dem Monnier-System bereits eine grosse Anzahl von Gewölben ausgeführt worden ist — in der Schweiz haben wir eine solche von 37,2 m Spannweite bei Wildegg¹⁾ — wird das System Hennebique hauptsächlich im Hochbau für die Herstellung feuerfester Zwischendecken verwendet.²⁾ Kommen nun in einem Bogen überhaupt keine oder nur ganz untergeordnete Zugspannungen vor, so ist natürlich auch für die Einlegung von Eisen in den Beton kein Anlass vorhanden, da derselbe Druck für sich allein sehr gut überträgt. Als zulässig erklärt wurde hier ein solcher von 30 kg/cm².

Was die Wahl von Gelenken für die grossen Bogen betrifft, so finden sich in Deutschland eine grössere Anzahl von Vorbildern. Abgesehen von andern bezüglich Bestrebungen sind namentlich vom Präsidenten von Leibbrand in Stuttgart mehrere solcher Objekte von verschiedenen Spannweiten erstellt worden. Für kleinere Spannweiten wurden die Gelenke meist aus in die Fugen gelegten Bleiplatten, für grössere Spannweiten aus Walzeisenschuhen in Verbindung mit Stahlzapfen gebildet, wobei das Hauptgewicht auf eine gleichmässige Verteilung des Druckes auf die ganze Querschnittsfläche des Bogens gelegt werden muss. Nach dieser letztern Methode wurde in Genf vorgegangen.

¹⁾ Schweiz. Bauztg. Bd. XVII S. 66.

²⁾ Schweiz. Bauztg. Bd. XXV S. 31.

Die Arbeiten begannen mit dem Jahr 1895. Auf dem linken Ufer musste zur Pfahlfundierung gegriffen werden und es wurden nahezu 400 Pfähle geschlagen, teils lotrecht, teils schief. An den übrigen Stellen war der Boden genügend tragfähig, um den Druck von 3—3½ kg/cm² aufnehmen zu können.

Der Bau musste wegen fortgeschrittener Zeit rasch gefördert und es konnten mit Hilfe Oehler'scher Mischmaschinen im Maximum bis 200 m³ Beton im Tag aufgebracht werden, der zum Zweck gleichmässiger Belastung des Lehrgerüsts in verteilten symmetrischen Partien verlegt wurde. Sand und Kies lieferte die Arve, das Verwendungsverhältnis beider war 5:8. Zu den verschieden stark beanspruchten Teilen von Bogen und Widerlager wurden vier verschiedene Mischungsverhältnisse des Betons gewählt, derart, dass auf den m³ Beton verwendet wurden 425 kg Cement für die am stärksten beanspruchten Teile; 400, 300 und 200 kg für die entsprechend leichter belasteten Teile, für die am wenigsten gedrückten endlich kam hydraulischer Kalk zur Verwendung. Fortlaufend wurden Proben entnommen und nach 28 Tagen geprüft, nach welcher Zeit schon fast alle eine zehnfache Sicherheit gegenüber den beanspruchenden Kräften im Bauwerk aufwiesen. Ausgerüstet wurden die Gewölbe erst nach drei Monaten; die Senkungen während dem Bau und nach der Ausrüstung betrugen nur wenige cm.

Das linke Widerlager verschob sich bei der Ausfüllung um 6 mm nach aussen und 3 mm lotrecht, ähnlich das rechte. Die gesamten Bewegungen waren also sehr gering und gaben Zeugnis für gute Ausführung von Mauermassen und Fundamenten. Die Gewölbestimmen erhielten eine Steiniminitation in Form einer Verkleidung mit Steinbreccien; alle übrigen Teile sind mit Hausteine verkleidet.

Die mit Zügen der Schmalspurbahn vorgenommenen Belastungsprobe ergab ganz minime Formänderungen.

Die Hohlräume der Gelenkkörper wurden von vornherein mit Beton ausgefüllt, die Spalten zwischen den Gelenkplatten sollen später mit Cementmörtel ausgegossen werden.

Das als durchaus gelungen zu bezeichnende Bauwerk soll am 1. Mai, dem Tage der Eröffnung der schweiz. Landesausstellung, dem Betrieb übergeben werden.

G. M.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein junger *Ingenieur* mit etwas Baupraxis für die Projektierung und Ausführung diverser Wasserbauten. (1032)

On cherche pour un bureau technique un *ingénieur-mécanicien* qui a déjà travaillé en papeterie. Il doit connaître le français. (1034)

Gesucht auf das Centralbureau einer schweiz. Eisenbahn ein *Ingenieur* mit gründlicher Eisenbahnbaupraxis für Projektierung und Ausführung von Erweiterungsbauten. (1037)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
6. April	B. Rey	Dietwil (Aargau)	Bau eines Reservoirs von 250 m ³ Inhalt; Liefern und Legen von 2710 m Gussröhren, sowie sämtlichen Röhren zu den Zweigleitungen mit allen nötigen Einzelheiten für die Wasserversorgung Dietwil.
6. »	Direktion der eidg. Bauten	Bern	Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten für das Zeughaus Nr. 5 in Thun.
6. »	Obmannamt Zimmer Nr. 40	Zürich	Bau der Strasse I. Klasse Langenbaum-Kirchbühl in Utikon. Voranschlag für Erdarbeiten 6600 Fr., für Mauerwerk und Röhrendohlen 5500 Fr., für Chausierungsarbeiten 4100 Fr., zusammen 16200 Fr.
7. »	Jos. Sprenger, Baukommissär	Rheinfelden	Anlage einer gusseisernen Trinkwasserleitung von etwa 670 m Länge in Rheinfelden.
8. »	Jean Buchmann	Dachelsen (Zürich)	Bau eines Reservoirs von 210 m ³ Inhalt; Grabarbeit für die Haupt- und Zweigleitungen; Liefern und Legen der Gussröhren mit Hydranten für die Wasserversorgung Dachelsen.
10. »	A. Obrist, Tierarzt	Unter-Embrach	Maurer-, Zimmermanns-, Schreiner- bzw. Parquetterier-, Spengler- und Malerarbeiten für Schulhausreparaturen in Unter-Embrach.
10. »	H. Burgermeister	Engwang (Thurgau)	Gips- und Malerarbeiten am Schulhaus in Engwang.
11. »	Kirchengutsverwaltung	Stadel (Bezirk Stadel)	Herstellung der Gänge aus Cementbodenplatten; der Fussböden (tannene Riemenböden); 240 lfd. m Kirchenbestuhlung, Wandtäfeln, Brüstungen und Anstrich derselben in der Kirche zu Stadel.
11. »	Bauverwaltung	Olten	Dohlenarbeiten in der Rosengasse und Tannwaldstrasse in Olten. Kostenvoranschlag 4000 Fr.
12. »	Verwalter des Genossenschafts-Lagerhauses	Villigen (Aargau)	Abbruch-, Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Schreiner- und Spenglerarbeiten für den Neubau des Genossenschafts-Lagerhauses Villigen.
15. »	Baudepartement	Luzern	Maurer-, Cement-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten zu einem Zellengebäude in St. Urban und einem Amtshaus in Willisau.
19. »	Joh. Züblin	Mogelsberg (St. Gall.)	Anlage eines Brunnens auf dem Dorfplatz und eines Wassersammlers aus Cement beim Waschhaus in Mogelsberg.
20. »	Gemeinderatskanzlei	Adliswil (Zürich)	Bau eines neuen Pfarrhauses in Adliswil.
20. »	A. Guggenbühl, Gmderat	Ober-Meilen	Korrektion der Strasse II. Klasse Nr. 12 mit Verbindungsstrasse in der Beuggen. Gesamtlänge 602 m, Kronenbreite 5 m.